



Mitteldeutsche Zeitung

Amtliches Organ der NSDAP im Gau Halle-Merseburg und des Stadt- u. Landkreises Merseburg

Verlag: Mitteldeutscher Regional-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Verlagsbau, kleine Ritterstraße 3; Druckerei: Senne, Industriest. 1. Gesamt-Anzahl-Nr. 2233. Im Falle dringender Gewalt (Verteilungsdruck) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung. Preis: 10 Pfennig. (Einzelheft 2 Pfennig, 10 Hefte 18 Pfennig, 100 Hefte 1,50 RM, 300 Hefte 4,50 RM, 600 Hefte 8,50 RM, 1200 Hefte 16,50 RM). Bezugspreis monatlich 2 RM, zum 1. Juni 1940. Zusätze: 30 Pfennig. Postgebühr 2,10 RM. (einmal 2,40 RM). Postumschlag 10 Pfennig. Abbestellen am 20. des ablaufenden Monats (Abbestellen schriftlich erfolgt). Inhalt: 10 Hefte. Einzelpreis 10 Pfennig.

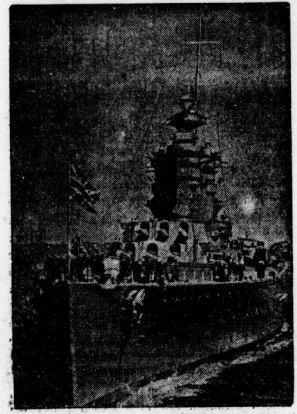
1. Jahrg. Nr. 151

Montag, den 3. Juni 1940

Einzelpreis 10 Pfennig

Bombenangriff auf Mittelmeer-Gafen Marseille

Die Schläge der Luftwaffe gegen die Küste des britischen Expeditionsheeres immer größer - 18 Kriegsschiffe und 49 Transporter vor Dünkirchen versenkt oder beschädigt



Schlachtschiff „Nelson“ gesunken. Die New Yorker Zeitungen bringen eine Meldung der Associated Press, nach der das britische Schlachtschiff „Nelson“ mit 700 Mann seiner Besatzung gesunken ist. Das Schlachtschiff, das 1925 vom Stapel lief, ist eines der modernsten der englischen Flotte.

58 Feind-Flugzeuge vernichtet

3. Fliegerbrigadenquartier, 2. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im letzten Kampf wurde der von den Engländern auch gestern noch verteidigte Kanal zwischen dem Festland und den Inseln vor dem Oker her weiter eingestrichelt. Die Küste nordwestlich davon sind in deutscher Hand. Hinter der Küste sind 10 Kilometer ostwärts Dünkirchen, sind gesunken.
Die U-Boote und Botschiffe fliegen auch gestern erheblich. Klein bei einer Armee wurden 200 Gefährte aller Kaliber erbeutet.
An der Ostfront keine besondere Ereignisse.
Die Luftwaffe bestreift am 1. Juni mit vierzig Botschiffen den Kanal. Die U-Boote (Schiffe) der Küste sind in deutscher Hand. Die U-Boote (Schiffe) der Küste sind in deutscher Hand. Die U-Boote (Schiffe) der Küste sind in deutscher Hand.
Im ersten Male griffen Kampfbotschiffe der Luftwaffe den Kanal von Marseille an und zerstörten dort 58 Feind-Flugzeuge. Die U-Boote (Schiffe) der Küste sind in deutscher Hand. Die U-Boote (Schiffe) der Küste sind in deutscher Hand.

Griff nach Südfrankreich

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
Innerhalb hat sich das Schicksal der gesunkenen Armee in der vergangenen Woche im flandrischen Raum vollzogen. Auf dem Boden, der das Dünkirchen der deutschen Wehrmacht zufuhr, war jeder Fußboden und jeder Stein zum Schauplatz eines Seidenkampfes geworden, hat sich ein der größten Tragödien der Welt ereignet. Die vollzogene Besatzung der Küste des Okers sind von den Fliegerfronten der deutschen Armee gerichtet. Ungeheure Tote türmen sich auf den Schlachtfeldern: Kanonen, Tanks, Maschinengewehre, erschossen von deutschen Geschützen, jermalt aus den Bomben der Einsätze oder durch brennende Fabriken von ihren Besitzern in panischer Flucht in Seid gelassen.
Die Reste der gesunkenen Britenarmee flüchtet im Dünkirchen herum nach verpöflchten Widerstand, um einen kleinen Teil die Flucht über den Kanal zu ermöglichen. Unter Lebensverweissungsgewissens verläßt der Gegner die deutschen Armee nach aufhalten. Für viele Soldaten jedoch, die in den vergangenen Wochen den Übergang über die Meer und den Albertkanal erzwungen und die schwerste Besatzungslage der Welt ertragenen, gibt es keine Entlassung. Die Dünkirchen hat auch über den Druck der deutschen Waffen weiden müssen. Der letzte flandrische Hafen, Rouen, und der flandrische Hintersee befinden sich in deutscher Hand. Auf einem Raum, auf den Dänen des Strandes von Dünkirchen zusammengepackt, sind die Engländer den feindlichen Angriffen der deutschen Bombenkampfbotschiffe bedrängt. Die Besatzung der Küste des Okers hat sich die Flucht über den Kanal nur noch Trümmer einer ehemals stolzen Armee den englischen Boden betritt.
Nach der Befreiung der Wehrwaffen haben die flandrischen Engländer am vergangenen Sonnabend die ganze furchtbare Wunde der deutschen Luftwaffe wieder zu fühlen bekommen. U-Boote, Kampfbotschiffe und Botschiffen haben sich wieder auf die britische Transportflotte gestürzt. Die Wirkung dieser Angriffe, die wir aus den nächsten Tagen des letzten Wehrmachtsschlages kennen gelernt haben, ist ungetrübt.
Der Kriegsschiff 11 Transporterflotte mit einer Gesamttonnage von 54.000 Tonnen wurden vollkommen vernichtet, 14 weitere Kriegsschiffe und ein U-Boot, zwei U-Boote und ein Kampfbotschiff wurden durch schwere Bomben getroffen. Die U-Boote sind versenkt mit Schlachtfeld und Brennstoff auf der Meeresfläche. Die Besatzung der U-Boote und Kampfbotschiffe wurden in den Schiffen bemerksamen wollten, doch der vernichteten Bombenkampfbotschiffen. Man kann sich kaum das Bild der Vernichtung ausmalen, das sich den deutschen Kampffliegen auf diesem gewaltigen Schlachtfeld bot. Nach Schilderungen englischer Soldaten, die sich in der neutralen Küstengebiet fanden, war das Wasser des Kanals weiterhin mit Schiffen und untergegangenen Schiffen bedeckt. Die Reis des Feindes von Dünkirchen seien von Bomben zertrümmert zu sein.
Was sich gegen diese widerstandsfähigen Soldaten die Botschiffen und U-Boote in der flandrischen Küstengebiet in London und Paris, die die größte Niederlage aller Zeiten in einen Erfolg umzuwandeln versuchten und die größte Niederlage der deutschen Wehrmacht auf dem Kanal mit begeherten Worten als eine der größten Taten feiern? Die Augenzeugberichte neutraler Journalisten aus London sprechen eine andere Sprache: „Die Küste des Kanals hat verloren, sie waren verblüfft, schuldig und fast taub vom furchterlichen Böse“, schreibt die Straßburger Presse. Nach anderen Berichten jenen viele englische Soldaten flüchten. Die Flucht über den Kanal hat viele Soldaten getötet und viele Soldaten getötet und viele Soldaten getötet.
Die ein blühender Sohn Kinast es, wenn angeht der furchtbaren widerstandsfähigen Soldaten, die die neutrale Presse

Angehörige der Pariser Gesellschaft fliehen nach Spanien

Madrid, 2. Juni. Ueber die französische Grenze ziehen in den letzten Tagen nach Spanien zahlreiche Angehörige der sogenannten hohen Pariser Gesellschaft in ihren Kurzwagen ein. Es wurden häufig auf Wagen mit belgischem Kennzeichen gesehen. Die Belgier machen keinen Hehl aus ihrer Entschlossenheit über das Vergessen Frankreichs. Die Küste der Wehrmacht habe nur dazu geahnt, Belgien gerichtlich zu verurteilen. Was über die innere Lage Frankreichs äußerten hat die Belgier sehr pessimistisch, wobei sie zahlreiche Fälle zum Sabotage aufzählten. Die Spanische Obrigkeit nähme Rücksicht an Verhandlungen unter Auflage von Spionage seien in Frankreich an der Tagesordnung. Am Freitag wurde in Paris ein Belgier wegen Spionage erschossen. Die zweite Pariser Geschäftsformel verzerrte 22 Arbeiter wegen Spionage, darunter acht an Tod.

Londoner Presse jubiliert

„Die ruhmvollsten Taten der britischen Waffen überhaupt“

Wexin, 2. Juni. Die englische Presse jubiliert. Ihr hundertjähriges Jubelgeschrei über die ruhmvollsten Taten der Geschichte der britischen Waffen, wie die „Times“ die plan- und ziellose Jagd des britischen Expeditionsheeres zum „rettenden“ Kanal bezeichnen, ist den vielen englischen Einwohnern die Berichte der „Militär“ die der Küste von Flandern entzogen sind, bevorzugen, verwirren. Die Deutschen haben sich gerührt, so schreibt die „Daily Mail“, daß unsere Soldaten an das Meer fliehen. Das war eine Frage. Das Blatt vergleicht dann die Taten der Briten mit dem „Kampf der Spartaner an den Thermopylen“. Folglich nummeriert diese britische Zeitung, die raubend und plündernd das Land vernichtet, das sie vor der „britischen Vandalen“ zu schützen auszugehen waren, deren oberster Beschützer sich aber als erster in Sicherheit zu bringen wußte, und die nun verschlagen, ermordet und demoralisiert in kleinen Reihen in wider Flucht zurückzuführen, werden als „Laster“ und „Mitleid“ mit feineren Subjektiven von der jählingstapitalistischen Presse gefeiert.

Wieder „mutige“ Rüdungsgeleite

Dieses Bild des Grauens, das reflexion Verfallens einer Karten, modernen und ansehnlichen Räumern, die die Kasse unter Jurisdiktion verworfen und besten Kriegsmaterials, wertvollen und die Tintenrollen von der Chemie in „raumhohe Taten“ und „mutige“ glänzende und tragische Rüdungsgeleite“ um.
Trotz aller dieser Ausgrenzungen der Londoner Blätter steht sich im englischen Volk das Gefühl durch, daß es sich um eine Niederlage handelt. Die englische Mitteilung, daß General Gort, der Oberbefehlshaber des englischen Expeditionskorps in Frankreich, nach London zurückgekehrt sei, wird als eine Befestigung dafür angesehen, daß die britische Regierung weder die Absicht noch die Hoffnung habe, dem französischen Bundesgenossen demnach eine militärische Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Große Kundgebungen in Madrid Gibraltar zurückverlangt

Madrid, 2. Juni. In Madrid kam es zu großen Kundgebungen für die Rückgliederung Gibraltar als Spaniens. Die salangistische und studentische Jugend veranstaltete Umzüge, in denen Plakate mit der Forderung auf Rückgabe Gibraltars mitgeführt wurden. Die Bevölkerung schloß sich überall begeistert an. Rufe wurden laut: „Es lebe das spanische Gibraltar! Die Kundgebungen zeigen dann gute englischen Volkstüm, wo gerade der neue britische Vorkämpfer Sir Samuel Hoare ein getroffen war. Hier steht ein wahrer Ort von Rufen etc. „Gibraltar ist spanisch!“ Auch in anderen Orten führte sich die Bewegung gegen die englische Gemalterschiff. Die Polizei drängte die Kundgebungen ab, ohne daß es zu Zwischenfällen kam. — Die Forderungen der gewaltigen Madrid Kundgebungen Gibraltar für Spanien macht sich auch die spanische Presse in einem Gibraltar im Besitze Englands sei für

Eine Gülle

Wie anders klingen hoch die Schilde- rungen der britischen Soldaten, die ihre Ergebnisse und Einbrüche ansatzlos wiedergeben. Wir können auch hier die andere Seite sprechen lassen. „Daily Telegraph“ berichtet, ankommende Soldaten hätten erzählt, sie hätten „in den letzten 14 Tagen Schredens erlebt“. Klänge ohne Schlaf und ständige Bombardierungen der Küste auf beide herandräufenden den auf-

Spanien, so sagen die Blätter, eine nationale Schande

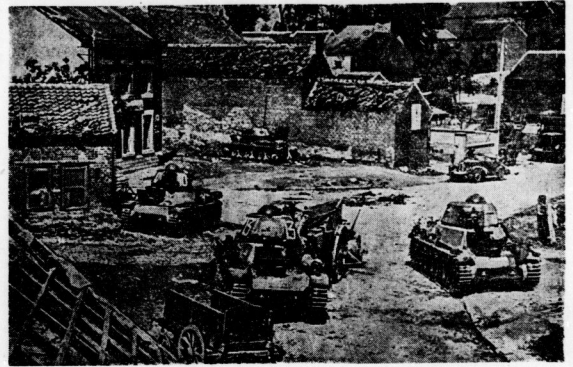
Spanien, so sagen die Blätter, eine nationale Schande. Es könne kein großes Spanien geben, solange die Schande vorherbesteht.
Vor der Madrid Universität hielt Rector Pio Zabala vor für Gibraltar demonstrierenden Studenten eine patriotische An-

sprache. Zabala erinnerte u. a. an das berühmte Wort Philipps V. das Spanien a f r e n z e abgeteilt sei, solange Gibraltar in Händen der Engländer ist.

Vor der deutschen Volkstüm kam es an Sympathiekundgebungen für Deutschland.



Deutsche Pioniere entminen auf dem Vornarsch belgisches Eisenbahngelände



Sie konnten den deutschen Vormarsch nicht aufhalten. Wie weidwunde Tiere stehen die Panzer des Feindes auf den Straßen des deutschen Vormarsches. Die deutsche Panzerwaffe hat jeden Widerstand gebrochen

Im Kampf mit den Briten an der Küste

Bezweifelte Anstrengungen der Engländer, um den Rückzug zu decken - Luftkampf über Neuport

Von Kriegsberichtler Leo Leixner

2. Juni. (PK) Zum fünften Male liegt die Truppe frühzeitig und sturmbereit hinter dem Deich eines belgischen Kanals. Diesmal ist der Engländer unter Feind an anderen Ufer. Er kämpft verfrachten um jeden Fußbreit des nur fünf Kilometer breiten Stiefens, den unter Vormarsch ihm zwischen dem Kanal und dem Neuport-Binnen-Kanal geflossen hat. Südwestlich des Kanalens Neuport, westlich dieser Stadt, sind unsere Truppen auf die Spitze des Feindes angelegt, wo aber liegen ihm frontal gegenüber. Der Feind — es liegt das South-Bancaster-Regiment vor uns — hat eine Elite-truppe aufgeboten, um seine letzte wenig ruhmvolle militärische Unternehmung auf dem Kontinent, die „erfolgreiche“ Einschiffung durchzuführen — so wie er es tat in Anabalis und Kampos.

Feind hat Gelände-Vorteile

Wir müssen nach diesem letzten Kampftage der zur Erde mit der besten Heilung und unterdrückten Freude gefahren, daß der Gegner sich mit ungenügender Fähigkeit gegen unsere schonige Infanterie zur Wehr setzte, die nur schwer ihre Brückenstellung am Kanal weithin aufreichte. Die Engländer sind bei der Besetzung des Geländes für sich auf den etwa zehn Meter hohen Dämmen, die sich über der Fläche völlig ausgelehnt haben, auf andere Angriffsstellen zu verlegen, hat er seine schwersten Waffen in Stellung gebracht. Wir haben ihre Wirkung den langen Tag zu spüren bekommen, zumal seine schwerere M.O.S. und sein Granatfeuer, über unsere Batterien haben ihm schwer zugefügt.

Um 9 Uhr früh begann das Ueberlegen am Kanal. Die übliche Lage: Frontstücke, nahezu unerfandbare feindliche M.O.S. befrachten die Länge des Kanals. Es mußten diese Batterien durch unsere und die Infanteriegeschütze niedergeböhrt werden, ehe die Infanterie den Kanal ohne zu große Gefährden mit ihren Schanzbäumen durchqueren konnte. Der Kampf am Kanal selbstige Kanalarbeiter war allerdings von einer Heftigkeit, wie sie vielleicht nur noch am Kanal von Genf verpaßt worden ist. Waren die Engländer nicht so kalt rechnende Zerküster — und in diesem Falle geht es ihnen wieder einmal um den rechtzeitigen Schiffsanlauf — man könnte glauben, das South-Bancaster-Regiment würde versuchen, den Rest komponierten Soldaten auf dem Kontinent anzuführen beim Rückzug vom Kontinent...

Feuer aus Dachlaken

Aus Dachlaken wurde das Feuer genommen, das wir amnesten hinter uns hörten. Es trübte sich hintenland an tun, um diese verborgenen Nestern auszuforschen und umzuwirfen zu machen. Wir sind ritterlich genug, um ohne Jähren anzuerkennen, daß der Feind sich müde geschlagen hat. Während wir verdorben Feuer Mangel an Patronen, den der Engländer heute zeigte, als er unsere Sanitäts-Soldaten unter Feuer genommen hat.

Der Heftigkeit des Erdkampfes um den Küstentreifen westlich Neuport entsprach eine ebenso dramatische Auseinandersetzung in der Luft. Ausschärfsichtigkeit und Ausschärfsicht des Feindes waren sehr rasch. Die noch fast mit Zivilbevölkerung gefüllte Stadt nahm sich englische Bomber zum blauen Ziel, nachdem die feindlichen Jäger unsere Beobachtungen vergeblich angegriffen hatten.

Engländer in der Feuerzange

Den Aufbruch feierten die deutschen Jäger rein. Wir erlebten einen meddewollen Luftkampf über uns, hörten den Ton steil aufsteigender und wieder im Zurückflug fliegender Jäger, sahen, wie zwei deutsche

Jäger einen Engländer in die Feuerzange nahmen, bis ihm der „rote Damm“ im Gesicht lag. Aber er blieb noch oben, zwei Minuten lang zog er die Flammenlinie hinter sich her, als könnte er ihr noch entfliehen. Dann neigte sich der Jagdeinführer plötzlich kopfüber, laute mit voller Hallgeschwindigkeit in die Tiefe. Eine Handwelle zeigt uns die Abflugstelle jenseits der Dächer. Wir finden nur noch Trümmer vor. Der Motor rückt tief in der Erde.
Bis in den Abend hinein rauscht es über

Wie ein deutscher Feldwebel einen englischen Zerstörer vernichtete

Von Kriegsberichtler Walter Euz

2. Juni. (P.K.) Eine Kraftschiffkompanie und ein Pionierbataillon haben das Fort de la Cheve vorüberlich von Doulogne genommen. Das Fort ist besetzt mit schweren Mörsern und Fla-Batterien. Die Besatzung hat sich ausnahmslos tapfer gewehrt, hat sich aber ergeben, bevor es zu spät für sie gewesen ist. Ihre Wehr ist es gewesen, daß die schweren Geschütze nicht um 100 Grad schwenkbar und zur Abwehr gegen einen Angriff von der Landseite eingerichtet gewesen sind. Offenbar haben die Franzosen nicht bemerkt, daß wir auf dem Sandweg bis nach Calais vordringen würden. Jetzt haben sie den Salat...

Die Kompanie besetzt das Fort. Die Männer haben kurze Zeit, ihre Handgriffe zu rauchen und in den englischen Wagnereien zu blättern, die in wilden Gängen herumliegen. Ein Mann ist an sein Fernrohr gefesselt worden, mit dem man bis zur englischen Küste sehen kann.
Und nun passiert eine tolle Geschichte. Der Mann am Fernrohr meldet das Herannahen von Schiffen. Es sind englische Zerstörer. Da gibt's auch schon Jünger. „Gib ihm Sauce“ ruft einer der Zugführer in solchen Fällen aus. Man möchte den Zerstörer schon Sauce zurückgeben. Selber hat aber die Besatzung des Forts und zum Teil unsere eigene Artillerie die Wehrgeschütze unbrauchbar gemacht.
Da macht sich ein Feldwebel der

Kraftschiffkompanie an eines der Geschütze, und während der Meer Granate in das Fort saut, die Männer zum größten Teil in den unterirdischen Deckung suchen müssen, bringt der Feldwebel mit ein paar hundert Fuß eines der schweren Geschütze in Ordnung. Er tut das mit aller Seelenruhe, raucht dazu eine Pipe. Er schmißt, ist kümmert voll lauter Dreck und Öl, nur ein paar mal blühen in Deckung springen; aber nach einer halben Stunde kann er den ersten Schuß rauslassen, nach kurzer Zeit den zweiten. Und der dritte liegt auf einem der Zerstörer, die draußen sich handlangsaft fahren. Der vierte Schuß handlangsaft auf demselben Zerstörer. Beim fünften Schuß hängt der Zerstörer an der Luft und kentert.

Die Männer auf dem Fort sind toll vor Freude. Die Engländer sind umschiffert geworden. Sie wollen ja nicht, was nun auf dem Fort eigentlich los ist. Sie ziehen sich ausnahmslos mal zurück und leisten eine Vergungaktion für den gefenerierten Zerstörer ein. Das dauert immerhin so lange, bis unsere Staffeln auf dem und den Engländern die Luft nehmen, das Fort und die Kraftschiffkompanie noch weiter zu behagen.
Ein paar hundert Meter vor der Küste liegen die vernichteten Zerstörer, darunter der, der an Front des lächeligen Feldwebels geht. Die Besatzung des Forts ist schwer begeistert von ihrem Feldwebel.



Eindrucksvolles Bild vom Maasberg

Der deutsche Übergang an der Maas, der den erfolgreichen Vorstoß tief ins Feindesland einleitete, wird immer zu den Großtaten deutschen Soldatenums gehören. Nachdem der Widerstand auf dem gegenüberliegenden Maasufer gebrochen war, setzte unsere Infanterie auf Flosssacken zum anderen Ufer über

Helm ab! - Wir stehen vor Langemard!

... P. K. 2. Juni.

Händern, helles Sand, das Meer um Meer getränkt ist von dem Blut deutscher Soldaten. Man stehen wir wieder auf besser Erde. Wir, die junge Generation, am meisten in den alten Soldaten, die es damals 1918 vertrieben. Nach diesen letzten Tagen, da die Sonne aus blauem Himmel schien, hat es sich nun bewältigt. Der Nege trömmelt auf die Heilbahnen, an den abgeriffenen Mähten und Telefonleitungen stehen sich die Tropfen zu langen Fetzenstücken und auf den angeschwemmten Straßen laucheln sich Hunderte von Holz- und Benzinlampen ablebende Seen.

Nach der Kapitulation der belgischen Armee unlt nur an auf Straßen und Wegen in den freien Raum hinein, was an Truppen zur Verfügung steht. Notwendigste Kolonnen, ungezügelter Batterien oder Kavallerie, Infanterie, Nachschubkolonnen — im Gegenstrom kompanien an Kompanie der belgischen Armee, die nach den Kampffeldern anstreben, daswischen die Wagen der Flüchtlinge, alte Frauen auf den Krücken gefahrt, Männer, die ihr Gab und Gut auf ein Fahrzeug verfrachtet haben, weinende Kinder, die in tiefen Schramm die Eltern verloren haben. Man hat es, in die Hände, die es zu zerschellen werden umschickt, alle Namen, bei deren Nennung hunderttausende deutscher Männer und Frauen in der Heimat den Atem anhalten werden. Goldenen Friedhöfe, an allen Straßen schliefen, schwarze Kreuze, in enblösen Reihen.

Und nun sind wir in Langemard. Reiner und unspricht mehr ein Wort. Wir haben es nicht, daß von Ufern der der Engländer Granate um Granate herüberhüchelt. Zu groß ist das Erleben dieser Stunde, zu tief die Feier, die wir in unseren Herzen spüren. Es sind kleine französische Jagdbomber, die das Wort ausmachen, was eine der besten der jungen Generation mit dem Deutschenland auf den Lippen in das Feuer der englischen Maschinen-gewehre lieten.

In der Driemitte halten wir. Ein alter englischer Tank heißt da, an der Seite von einer Granate geschickt. Daneben ein Berg von Patronen, den die belgischen Truppen, die hier im Orte lagen, zusammengetragen. Wir haben die Straße hinaus zum Heldehdhof. Ein schicktes Portal ans orten Sandstein mit schmiedeeisernen Gittern. In der Eingangshalle fällt uns ein Spruch ins Auge: Deutschland muß ein Leben, und man wir werden müssen! An der linken Wand die Worte, die uns das Wasser in die Augen treiben: Hier haben 6253 bekannte und 3780 unbekannte deutsche Soldaten. Und im Ehrenhof, der von der heulenden Steinbüchse umschickt wurde, auf hölzernen Tafeln die ungezahlten Namen der Soldaten, die hier für Deutschland fielen. Wir sind noch dem Frieden hinweggegangen. Die von selbst hat jeder seinen Stahlhelm abgenommen, und sitzt in stummem Gedenken die langen Reihen der schwarzen Hakenkreuzer an, die überbracht werden von den Blätterkronen junger Eichenbäume.

Von Ufern her ist das Artilleriefeuer, in das wir nur nach dem langsame Gähnen der englischen Maschinen-gewehre misset, härter geworden. In unseren Herzen aber liegt die Vergangenheit in der Gegenwart hinaus ein, die uns mit der folgen unverwundlich erfüllt, daß wir den hier ruhenden Kameraden den Vorbeur des Sieges auf das Goldkreuz stellen können.
Kriegsberichtler Georg Zech

1. SpV. Jena - VfL Osnabrück 2:2 Die Deutsche Fußballmeisterschaft

Inenspiele in halbfinken Großkamp - Fußball in allen Wette-Klassen

Nur Berlin und Schalke 04 sind noch ungeschlagen

Rund 4000 Zuschauer wurden in Halle im Reichsstadion...

Table with match results: VfL Osnabrück - SpV Jena 2:2, Schalke 04 - Borussia Dortmund 2:1, etc.

Die Ergebnisse der gestrigen Spiele zur Deutschen Meisterschaft...

Fußball im Reich: Schalke - Borussia Dortmund 2:1, SpV Jena - VfL Osnabrück 2:2, etc.

Die Meisterschaftsspiele zur Reichshalle Mitte haben begonnen...

Table: Tabelle Sportplatz Jena-Merzburger

Table: Tabelle Sportplatz Jena-Merzburger (continued)

In der Gruppe II führt nach wie vor der Dresdner SC...

Nur noch Berlin und Schalke 04 sind noch ungeschlagen...

Aus dem Lager unserer Jahr-Handballer Soldaten spielen Handball...

Preußen Merzburger klar in Tabellenführung

Rund 800 Zuschauer hatten sich gestern auf dem Sportplatz eingefunden...

Preußen Merzburger klar in Tabellenführung...

Reinhold unterlag Germania mit 3:5

In diesem Spiel hatte Reinhold mindestens ein Tor...

Frankenland Turnier Sieger in Jena

Die Jugendhandballer des VfL Osnabrück...

Der 99er Angriff endlich erwacht!

Dieses Brandstifterspiel auf dem Sportplatz...

Glatter 6:0-Sieg Soundas

Soundas wußte sich anfangs nicht recht...

Reinhold unterlag Germania mit 3:5

In diesem Spiel hatte Reinhold mindestens ein Tor...

Deutsche Jugend springt in die Breite

Der VfL Osnabrück übernahm am 28. Juni...

Reichsbahn kasualisierte in Neumarkt

Drei Mannschaften spielten am Sonntag...

Neuer Ehrener Sieg!

Eintracht gewann über Osnabrück 1:0...

Reinhold unterlag Germania mit 3:5

In diesem Spiel hatte Reinhold mindestens ein Tor...

Reinhold unterlag Germania mit 3:5

In diesem Spiel hatte Reinhold mindestens ein Tor...

Sieg der Pfadfinder

Einmal gegen die Pfadfinder...

Merzbeiwimmeln in Merzburger

Herbervergangen Veranlassung am Sonntag in Parkbad...

Reinhold unterlag Germania mit 3:5

In diesem Spiel hatte Reinhold mindestens ein Tor...

Reinhold unterlag Germania mit 3:5

In diesem Spiel hatte Reinhold mindestens ein Tor...

Reinhold unterlag Germania mit 3:5

In diesem Spiel hatte Reinhold mindestens ein Tor...

Reinhold unterlag Germania mit 3:5

In diesem Spiel hatte Reinhold mindestens ein Tor...

Reinhold unterlag Germania mit 3:5

In diesem Spiel hatte Reinhold mindestens ein Tor...

Reinhold unterlag Germania mit 3:5

In diesem Spiel hatte Reinhold mindestens ein Tor...

Mühreiter

Als ich gestern die Wohnung meines Freundes Fritz betrat, wahrte mich schon am Eingang der angenehme Geruch von etwas Getrocknetem...

„Das ist ein Leben“, meinte er, auf die Eier in der Pfanne deutend. „Man merkt gar nicht, daß wir mitten im schlimmsten Krieg leben.“

„Was fesselt dich, daß du so fett bist.“ „Na, meist du, ich muß mich bescheiden, die Eier alle zu essen, die mich antun.“

„Was fesselt dich, daß du so fett bist.“ „Na, meist du, ich muß mich bescheiden, die Eier alle zu essen, die mich antun.“

„Was fesselt dich, daß du so fett bist.“ „Na, meist du, ich muß mich bescheiden, die Eier alle zu essen, die mich antun.“

„Was fesselt dich, daß du so fett bist.“ „Na, meist du, ich muß mich bescheiden, die Eier alle zu essen, die mich antun.“

„Was fesselt dich, daß du so fett bist.“ „Na, meist du, ich muß mich bescheiden, die Eier alle zu essen, die mich antun.“

„Was fesselt dich, daß du so fett bist.“ „Na, meist du, ich muß mich bescheiden, die Eier alle zu essen, die mich antun.“

„Was fesselt dich, daß du so fett bist.“ „Na, meist du, ich muß mich bescheiden, die Eier alle zu essen, die mich antun.“

Gemeinde Leuna

Leunauer Dien- und Veranstaltungplan im Monat Juni 1940. Montag, 3. Juni, 20.30 Uhr, Musikalische Siedlungsgruppe...

Schwimmabteilung gegründet. Der Leuna, der Turn- und Sportverein Leuna hat am 2. Juni eine Schwimmabteilung gegründet...

Das Fest der Gemeinschaft - Reichssportwettkämpfe in Wüheln. Das Fest der Gemeinschaft - Reichssportwettkämpfe in Wüheln...

Wir wollen Sie erinnern. Kleine Merklein der „Merseburger Zeitung“.

Gemeinde Leuna

Wenn gefürt das Damerort? a. Schöpfung. Am 14. Mai wurde unter einer Brücke zwischen Krimmendorf und Schöpfung ein Damenerdbeb...

Es wurde gern gegeben! a. Knappen. Die dritte Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz erbrachte in unserem Orte den Betrag von 200 Mark.

Rund um das Schlendiker Kleeblatt. Feierliche Vereidigung der Deutschen Rot-Kreuz-Helferinnen...

Aus dem Gesellschaft

Das Fest der Gemeinschaft - Reichssportwettkämpfe in Wüheln. Das Fest der Gemeinschaft - Reichssportwettkämpfe in Wüheln...

Wir wollen Sie erinnern. Kleine Merklein der „Merseburger Zeitung“.

August Saffe. Mein herzlich geliebter Mann, Paul seines 48jährigen Wühelns, unter lieber Sohn und Schwieger Sohn...

August Saffe. Mein herzlich geliebter Mann, Paul seines 48jährigen Wühelns, unter lieber Sohn und Schwieger Sohn...

Statt Karten. Für die Beweise liebevoller Anteilnahme, die uns bei dem Heimgange unserer lieben und unvergeßlichen Entschlafenen entgegengebracht worden sind, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Statt Karten. Für die Beweise liebevoller Anteilnahme, die uns bei dem Heimgange unserer lieben und unvergeßlichen Entschlafenen entgegengebracht worden sind, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Advertisement for August Saffe, mentioning a memorial service and family details.

Advertisement for Inventar-Versteigerung (Inventory Auction) held on June 6, 1940.

Advertisement for the family of Otto Kluge, mentioning a memorial service.

Advertisement for Sonne and Centrum, mentioning a solar lamp and other products.

Advertisement for Bad Dürrenberg, mentioning a swimming pool and other facilities.

Advertisement for the Auftragegeber (Commissioner) for a memorial service.

Advertisement for the Schwimmabteilung (Swimming Club) in Leuna, mentioning its founding and activities.

Advertisement for the Jugend im Wettkampf (Youth in Competition) event, mentioning the participation of young people.

Advertisement for the Reichssportwettkämpfe (Reich Sports Competitions) in Wüheln, listing various events and participants.

Advertisement for the 100-Meter-Lauf (100-Meter Race) and other athletic events, listing names and times.

Advertisement for Sonne and Centrum, featuring a solar lamp and other household items.

Advertisement for Bad Dürrenberg, highlighting its swimming pool and recreational facilities.

Advertisement for the Auftragegeber (Commissioner) for a memorial service, mentioning the date and location.